

Kaspern ist was für Große und Kleine

Premiere "Kasper beim Zauberer" im Theater unterm Regenbogen

Waiblingen. Kasperl – Geschichten sind noch lange nicht out. Dafür sorgt schon Puppenspieler Veit Utz Bross. Mit "Kasper beim Zauberer" hat er aufs Neue wieder eine Kasperl – Geschichte kreiert und inszeniert. Selbstverständlich stammen die Idee sowie zwei neue handgeschnittene Puppen aus dem reichen Bross'chen Fundus.

Welch schelmisch-spaßiger Kasper begegnet einem da. Findet er doch zuerst gar nicht den Weg in sein Kasperl – Theater. Auch der Vorhang hat so seine Tücken. Er will partout nicht aufgehen. Nur mit lauthalser Sangesunterstützung der Kinder, "Tri-tra-tralala", bleibt er endlich offen. Schon fängt der Kasper ordentlich an zu kaspern. Während er seinen Freund den Emil sucht, kommt ne schnöde Kartoffel zum Vorschein und behauptet doch glatt, der Emil zu sein.

Wie er von einem schwarzen Mann mit Spitzhut auf dem Kopf ein "Bonbon" (schrill und laut) haben wollte, hat dieser ihn doch kurzerhand "verzaubert". Kasper, ganz mutig und unerschrocken, macht sich natürlich gleich auf den Weg zum Zauberer. In seinem Freund Seppl findet er zudem einen Weggefährten und Helfer. Der Zauberer "Zambambam – Aua" indessen langweilt sich fast zu Tode und so ist es für den Kasperl und den Seppl ein Leichtes, ihn zu überlisten und den Emil aus seiner Ungestalt zu befreien.

Während die Kleinen es kaum erwarten können, bis es endlich anfängt, rätseln die Großen in der Zwischenzeit, wie ein gestandener Mann wohl hinter so einem kleinen Kasperl – Theater Platz finden kann. Doch für Veit Utz Bross ist das überhaupt kein Problem. Er verschwindet flugs in der Versenkung, spielt locker und unverkrampft auf, um danach völlig gelöst wieder vors Publikum zu treten. "Kasper beim Zauberer" lebt ungemein vom Spielfluss und vor allem vom Sprachwitz. Wobei das Schwäbische wahrlich nicht zu kurz kommt.

Das Tolle: Die Kinder sind gleich mittendrin, beteiligen sich ganz ungeniert. Doch nicht nur die Kleinen, auch die Großen sind gleich voll dabei. Das Kaspern gefällt halt den Großen und den Kleinen gleichermaßen. "Lucas, gell der Kasper war voll lustig", "Ja, ond der Seppl erscht, gell Jonas", und beim Aufstieg aus des Kellers Tiefen, ja sogar durch die Buden des Weihnachtsmarktes hindurch erschallt immer mal wieder das "Tri-tra-tralala" oder Seppls "Diddeldeidumdum".

Das Stück dauert ne gute halbe Stunde und da es vor allem vom Sprachlichen lebt, sollte unbedingt die Altersangabe eingehalten werden. Ach, ja zum Schluss noch etwas: Kinder vergesst nicht, unbedingt dem Emil ein "Bonbon" mitzubringen.